



Leiden 6 Mai 1884.

Liebster Freund,

Obgleich es mir sehr leid that, aus Threm gestorn erhaltenen Briefe zu sehen dass Thre Reise aus so traurigen Gründen aufgesetoben werden musste, dachte ich doch gar nicht daran, dass die Krankheit Threr theueren Mutter einen so schlimmen Verlauf nehmen würde. Dass wir alle, meine Mutter, meine Schwester und ich in Threm und der Thrigen Schmerzen aufs Herlichste theilnehmen, braucht ich Thren wohl kaum zu sagen. Je älter unsere theueren Verwandten werden, um so mehr und um so öfter drängt sich uns der Gedanke auf, dass wir nicht immer in unserer Mitte bleiben können; jedoch kommt das Ende immer unerwartet und ist das Scheiden immer herzerreissend. Wenn ich mir einen Augenblick denke, wie es mir wäre, wenn meine liebe Mutter von uns weggenommen würde, so empfinde ich gleichsam den Gemüthszustand, in welchem Sie sich befinden müssen.

Thnen ist aber daran eine grosse Linderung Ihres
Schmerzens gewöhnt, dass Sie sich nicht allein in der
Welt sondern inmitten der Thnigen befinden, denen
Ihr Leben unentbehrlich ist; Sie haben das grosse
Glück Freunde und Lieb mit Ihrer lieben Frau und
Ihren Kindern zu theilen. Ich hoffe sehr, dass Sie
Ihre vorgenommene Reise nicht ganz aufgeben, denn
ich denke mir dass es Ihnen jetzt noch mehr als
zuvor Noth thun wird, auf einige Zeit von alltäg-
lichen Beschäftigungen gänzlich frei zu einer neuen,
frischen Umgebung zu leben.

Bestenfalls wurden meine Mutter und meine Schwa-
ter erpönt durch die lobenswürdigen Tugenden und das
prachvolle Gedankt Ihres lieben Frau; wir sprachen
gerade mit einander von Ihnen und Ihren Reiseplänen,
als das Packet bestellt wurde. Nächstens werden
meine M. und J. selbst schreiben. Für die Zusendung
Ihres interessanten Artikels in „Ausland“, welchen
ich schon bei Wilken gesehen hatte, danke ich besten
sowie auch für die ungarische Abh. über das Figh,

welche letztere mich lebhaft bedauern macht, dass die un-
garische Sprache, muss, in regard so viel Schwierigkeiten macht. So-
viel sah ich schon, dass die Zusammenhänge mit dem
röm. Recht andeuten, über welche wir voriges Jahr
ein Paar Worte redeten. Könnten Sie aber nicht we-
nigstens den Inhalt in einer deutschen Zeitschrift re-
sumiren? Sie würden Manchen und Niemand
mehr als mich dadurch zu lebhaftem Danke ver-
pflichten!

Ich will Ihnen jetzt nicht mit meinen persönlichen
Angelegenheiten beschwerlich werden und nur in aller
Kürze mittheilen dass ich höchst wahrscheinlich
nach 4 Monaten auf längere Zeit nach Giddala
gehen werde, wozu mir Urlaub u. s. w. so gut als
gewährt worden ist. Wohlleicht wird das Colonialmi-
nisterium mich mit einer Mission in Bezug auf
die Ost-Ind. Häggé's beauftragen. Wenn Ihnen
wieder Seelenuhe, Zeit und Lust lieb, mit dergleichen
Sachen am Beschäftigt zu geben, sende, möchte ich mich
über Mancherlei bei Ihnen Rath's erholen.

Bitte, lassen Sie mich bald Näheres über Ihre
Gesundheit und Ihre pläne für die nächste
Zukunft wissen. Seien Sie, liebster Freund, mit
Ihres Frau und Ihren Kindern, deren reizende
Photographien uns ein ansehnliches Bild von ihrer
Erscheinung geben, aufs herzlichste von uns allen
gegrüsst!

Mit innigster Theilnahme

Ihre Freund

C. Snorck Hurgronz